

„Fass zum Überlaufen gebracht“: BVG-Chefin Eva Kreienkamp muss gehen

Schon seit Monaten hat es zwischen der Vorstandsvorsitzenden und dem Aufsichtsrat der BVG gebrödel. Ein Interview ließ den Streit eskalieren.

Peter Neumann, opa

26.04.2023 | aktualisiert am 27.04.2023 - 11:49 Uhr



Eva Kreienkamp ist seit dem 1. Oktober 2020 Chefin der BVG – das ist nicht mehr.

Im April gibt es einen zweiten, nahezu identischen Fall und diesmal trifft es sogar eine prominente Persönlichkeit: Eva Kreienkamp führte 2019 die Liste der [Top 100 Out Executives](#) an.

Sie wurde als Vorstandsvorsitzende der Berliner Verkehrsbetriebe gefeuert, weil sie sich über Homophobie im Unternehmen geäußert hatte.

- Wie in meinem Fall war Eva Kreienkamp herausragend erfolgreich.

Sie schreibt dazu:

„angefangen mit der Pandemie, weiter durch multiple Energie-, Personal- und Lieferketten-Krisen bis hin zu einem komplett neuen Preis- und Tarifsysteem, das am nächsten Montag in Kraft tritt. Die Bilanzzahlen 2022 sprechen für sich: Trotz aller Widrigkeiten hat die BVG ein positives Jahresergebnis erzielt. Prognostiziert war als Folge der Pandemie ein notwendiger Ausgleich von 96 Millionen EUR. Tatsächlich als Pandemieausgleich gebraucht haben wir keine einzigen Cent! Von Viren, Irrungen und Wirrungen unbeeindruckt haben wir eine neue Unternehmensstrategie entwickelt und implementiert, sowohl für die BVG als auch indirekt für den VBB. Wir haben bei großen IT-Projekten wichtige Kurskorrekturen vorgenommen. Um nur Stichworte zu nennen: SAP S/4 HANA, Datenschutz oder die Cloud-Strategie. Und sogar unsere umfassende Vision [#ExpressmetropoleBerlin](#) durfte ich noch in der Öffentlichkeit sehen. Mein Nachfolger kann darauf bequem aufsatteln; ich freue mich, wenn er es vollendet.“

Mit ihrer Einschätzung ist sie nicht allein. Hier ein Post aus dem LinkedIn Netzwerk von Eva Kreienkamp:



Gönül Trautmann (she/her) • 2.

6 Tage ...

Studentin Angewandte Informatik und DJ im Sabbatical

Wie oft hört und liest man von Unternehmen, die Diversity predigen. Wenn man aber genauer hinschaut, ist das oft nur Fassade. Drei homosexuelle Personen im AR haben, ist schön, bescheinigen aber nicht ein hippestes Unternehmen. Die BVG ist riesig. Wenn Eva Kreienkamp einen Mangel in der Diversity Arbeit sieht, dann vertraue ich auf ihr Urteil. Die BVG darf sich gerne bedanken. Ich durfte hautnah miterleben, wie Eva in einem langwierigen Transformationsprozess eine „Verwaltung“ zu einem modernen Unternehmen verwandelt hat. Es war hart, es hat aber funktioniert! Nicht nur nach Außen hin, sondern vor allem nach innen.

Mal abgesehen von der wichtigen Diversity Arbeit, durfte ich auch erleben, wie Visionen nicht nur besprochen sondern auch wirklich umgesetzt wurden. Ich kenne keinen anderen Menschen, die so Feuer und Flamme für technische oder organisatorische Modernisierungen ist. An Kompetenz fehlt es daher auch nicht.

Wirklich bedauerliche Entscheidung.

Gefällt mir · 🗨️ 9 | Antworten

- Wie in meinem Fall wurde sie trotz der herausragenden Leistungsbilanz nicht wiederbestellt. Die Nichtwiederwahlgründe waren wie bei mir schwer greifbar, schwammig und von misogynen Stereotypen geprägt. Eva Kreienkamp soll die Chefetage nicht häufig genug verlassen haben, zu wenig die Mitarbeiter*innen außerhalb der Vorstandsetage besucht haben und nicht oft genug in der Presse aufgetaucht sein.

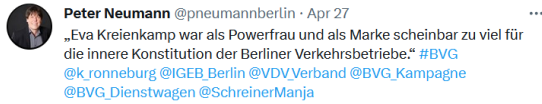
Zum einen ist das schwer messbar, zum anderen kaum ein Nichtwiederwahlgrund. Ich habe noch nie gehört, dass ein männlicher CEO, z.B. von Daimler oder der Deutschen Bank nicht wiedergewählt wurde, weil er nicht genug Mitarbeiter*innen die Hände geschüttelt hatte. Und wenn Frau Kreienkamp öfter in der Presse aufgetaucht wäre und mehr repräsentiert hätte, hätte man ihr, davon bin ich überzeugt - wohl vorgeworfen, dass sie zu wenig um die Finanzen kümmert und sich selbst zu stark in den Mittelpunkt stellt.

Bei mir hieß es, dass ich mit Mitarbeiter*innen schlecht umgegangen sei, ohne zu sagen, worin die schlechte Mitarbeiterführung bestanden haben soll. Darüber hinaus hat man mir unterstellt, mein Umgangston sei nicht in Ordnung und ich würde mich nicht absprechen. Weil das Gegenteil richtig war, wurden planvoll und zielgerichtet Lügengeschichten in die Welt gesetzt.

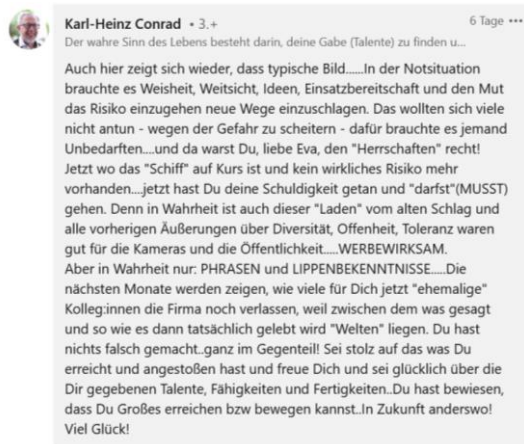
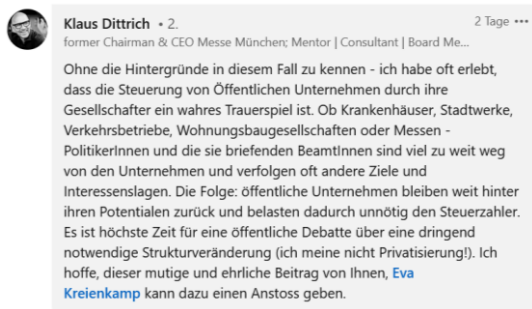
Sowohl meine als auch die Nichtwiederwahl von Eva Kreienkamp hatten gerade nichts

damit zu tun, dass unsere Unternehmen nicht erfolgreich waren, ganz im Gegenteil:

So twitter Peter Neumann, Redakteur der Berliner Zeitung:



Und in ihrem LinkedIn-Netzwerk äußern sich Menschen so:



- Wie in meinem Fall hat Eva Kreienkamp nach der Wiederwahl in der Süddeutschen Zeitung ein Interview gegeben und die Homophobie in der BVG beklagt. Daraufhin stellte der Aufsichtsrat sie nun frei: „Frau Kreienkamp hat uns kompromittiert. Die Darstellung ist unglaublich.“

Bei mir hieß es: Beispiellos und unerhört. Das sei eine boshafte, ehrverletzende falsche Tatsachenbehauptung.

In beiden Fällen ist es die klassische Täter/Opfer-Umkehr.

Hier ein paar Reaktionen auf Twitter und aus ihrem LinkedIn-Account:

